

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 61 (1916)
Heft: 19

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 5, Mai 1916
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 5

Mai

1916

Neue Bücher.

Im Kinderland. Lesebuch für die Kinder des zweiten Schuljahres mit Bildern von H. Rickli. 160 S. Bern, Staatlicher Lehrmittelverlag.

Lesebuch für das vierte Schuljahr der Primarschulen des Kantons Bern. Bern, 1916. Staatlicher Lehrmittelverlag. 160 S. Mit Bildern von R. Minger. Bern ib.

Briefwechsel Johann Kaspar Bluntschlis mit Savigny, Niebuhr, Leopold Ranke, Jakob Grimm und Ferdinand Meyer hsg. von Wilhelm Oechsl. Frauenfeld 1913, Huber & Co. 243 S. Fr. 5.50.

Vom Dogma zu Gott. Ein Buch für suchende und fragende Menschen von Friedrich Schulz. 1. Religion und Menschheit. 2. Religion und Christenheit. Stuttgart, Strecker & Schröder. 194 und 224 S. gr. 8°.

Aufgabensammlung für den Buchhaltungsunterricht an kaufmännischen und gewerblichen Lehranstalten, Fortbildungsschulen und Buchhaltungskursen von W. Wick und E. Mugglin. 11. Heft: Systematische Entwicklung der doppelten Buchhaltung. Zürich 1916, Schulthess & Co. 90 S. Fr. 1.20. Bei 50 Ex. 1 Fr.

Anleitung zur Behandlung deutscher Gedichte. 2. Bd. Präparationen für das dritte Schuljahr von O. Foltz. 2. Aufl. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 119 S. Fr. 3.20.

Präparationen zur deutschen Geschichte von Dr. R. Staude und Dr. A. Göpfert. 2. Teil. Von Armin zu Otto dem Grossen. 2. Aufl. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer. 120 S. Fr. 2.55, in Lwd. gb. Fr. 3.40.

Dr. R. Staude: *Präparationen zu den biblischen Geschichten* des Alten und Neuen Testaments. II. *Das Leben Jesu.* 21.—23. Aufl. Bleyl & Kaemmerer. 228 S. gr. 8°. 4 Fr. In Lwd. gb. Fr. 4.80.

Der Katechismusunterricht. Präparationen von Dr. R. Staude. II. Das zweite Hauptstück. 5. und 6. Aufl. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kaemmerer. 154 S. Fr. 3.80. gb. Fr. 4.80.

Grundzüge des Unterrichtsverfahrens und die Lehre vom pädagogischen Interesse von Dr. M. Schilling. Dresden-Blasewitz, 1916. Bleyl & Kaemmerer. 192 S. gr. 8°. Fr. 4.50.

Schulfragen der Gegenwart. Einheitsschule und anderes, von Rudolf Block. Leipzig, 1916. Quelle & Meyer. 69 S. Fr. 1.60.

Wissenschaft und Bildung. 3. Christus, von Oskar Holtzmann. Zweite, völlig umgearbeitete Aufl. 154 S. — 77. Die Indogermanen, von Dr. O. Schrader. 2. Aufl. 157 S. mit zahlreichen Abb. auf Taf. — 95. Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre, von Dr. O. Spann. 2. Aufl. 156 S. — 107. Geschichte der Philosophie im Altertum und Mittelalter, von Dr. Aug. Messer. 1. Aufl. 156 S. — 130. Franz Schubert und das deutsche Lied, von Dr. Hermann Frh. v. d. Pfordten. 150 S. Leipzig, Quelle & Meyer. gb. je Fr. 1.65.

Biologie. Lehre vom Bau und Leben der Tiere und Pflanzen. Ein Hilfsbuch für den naturkundlichen Unterricht in Lehrerbildungsanstalten, von Dr. P. Brohmer. Leipzig, 1916. Quelle & Meyer. 216 S. mit 3 mehrfarb. Taf. und zahlreichen Abb. im Text. gb. Fr. 4.25.

Tierkunde in aufsteigender Darstellung, von Dr. J. Ruska. 4. Aufl. Leipzig, Quelle & Meyer. 108 S. gr. 8° mit 200 Abb. im Text. gb. Fr. 2.50.

Das Münchner Schulwesen und die Gefährdung der deutschen Volksschule überhaupt, von Dr. Emeran Leitl. München, Ernst Reinhardt. 44 S. Fr. 1.10.

Kleines Verdeutschungsbuch nach Wissenschaften und Berufszweigen geordnet für Schul- und Volksgebrauch, von Fritz Vulpius. Leipzig, Langestr. 2, Richard Kühn. 44 S. 50 Rp. 100 St. zu je 40 Rp.

Kühns Fremdwörterbuch zur Reinigung der deutschen Sprache von überflüssigen Fremdwörtern. 32 S. 25 Rp., 100 St. je 20 Rp. ib.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 12. *Aufgaben und Ziele des Menschenlebens*, von Dr. J. Unold. 4. Aufl. — 153. *Der deutsche Wald*, von Dr. Hans Hausrath. 2. Aufl. — 257. *Die Lehre von der Energie*, von Alfred Stein. 2. Aufl. — 262. *Die deutsche Volkssage*, von Dr. Otto Böckel. 2. Aufl. — 510. *Grundzüge der Perspektive* und ihre Anwendungen, von Dr. Karl Doehlemann. 101 S. mit 91 Fig. und 11 Abb. — 512. *Geistige Veranlagung und Vererbung*, von Georg Sommer. — 520. *Philosophisches Wörterbuch*, von Dr. Paul Thormeyer. — 539. *Die Arbeitsleistungen des Menschen.* Einführung in die Arbeitsphysiologie, von J. Boruttau. Leipzig, B. G. Teubner.

Le livre de la nature par M. E. Payot. Lausanne, Payot et Co. 96 p. 12°. fr. 3.50.

Bibliothèque française Kühtmann, Dresden. *Lesage: Histoire de Gil Blas de Santillane.* Im Auszug mit Wörterbuch zum Schulgebrauch hsg. von Fr. Hunziker. Dresden, Kühtmann. 118 und 49 S. 18 S. Anm. gb. Fr. 1.30.

Der Friede durch das Recht. Geschichtlicher Überblick nebst einigen Dokumenten, von A. de Morsier. Deutsch von R. Reich. Olten, 1916. W. Trösch. 96 S. Fr. 1.50.

Neue Reden an die deutsche Nation, nach Vorgang von J. G. Fichte durch Othmar Dittrich. Leipzig, Quelle & Meyer. 221 S. gb. Fr. 2.70.

Jon Svensson. *Nonni*, Erlebnisse eines jungen Isländers, von ihm selbst erzählt. 3. Aufl. Freiburg, F. Herder. 355 S. gb. Fr. 6.50.

Schaffender Sprachunterricht im Dienste stilistischer Ausbildung, von A. Bessiger. Leipzig, Stephanstr. 18, A. Haase. 146 S. gr. 8° Fr. 4.50, gb. 5 Fr.

Lebensvoller Sprachunterricht. Ein Beitrag zur Verbesserung des Lehrverfahrens, von Hans Trunk. Wien, 1916. Franz Denticke. 176 S. Fr. 4.20.

Streifzüge durch Wald und Flur. Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern, von B. Landsberg. 5. Aufl. von Dr. A. Günther und Dr. W. B. Schmidt. Leipzig, 1916. Teubner. 251 S. gr. 8°. gb. Fr. 7.30.

La Science française. Tome premier, 398 p., Tome second 404. Paris. Ministère de l'Instruction publique et des Beaux Arts.

Collection Nelson: Adventures on the Roof of the World by Mrs. Aubrey Le Blond. 382 p. 1 s. — *The Story of the Malakand Field Force 1897* by Winston Churchill. 384 p. with plans. 1 s. — *Donald Ross of Heimra* by William Black. 478 p. 7 d. — *Madcap Jane* by C. A. Dawson Scott. 380 p. 7 d. — *Germany before the War* by Baron Beyens, late Belgian Minister. Transl. by P. V. Cohn. 366 p. 3/6. London E. C., Pater Noster Row. Thomas Nelson and Sons.

Deutsche Sprache.

Lesebuch für Oberklassen. Bearb. von der thurgauischen Lehrmittelkommission. Frauenfeld. Thurg. Lehrmittelverwaltung. 548 S. gb. Fr. 2.80.

Lesebuch für die Oberklassen der Primarschulen des Kantons Solothurn, bearb. durch die kantonale Lehrmittelkommission. 7. Aufl. Solothurn 1915. Gassmann A.-G. 480 S. gb. Fr. 1.90.

Die beiden Bücher erscheinen in gelbem Papierumschlag mit Aufdruck und schwarzem Leinwandrücken. Sie sind trotz der ungleichen Seitenzahl fast gleich schwer, bis auf 10 g; denn das zweite Buch hat ein grösseres Satzbild. Beide verwenden Fraktur- und Antiquadruck; das erste scheidet die Schrift nach ganzen Gebieten, das zweite mischt im ersten Teil beide Schriftarten. Jenes bietet durchweg grossen Druck, dieses häufig eine Borgisschrift, die zu klein und an dunkeln Tagen für das Auge schädlich ist. Beide Bücher sind illustriert, das thurgauische für die beiden Hauptgebiete mit nur einer Ausnahme durchweg einheitlich und in kräftiger Strichmanier, das solothurnische hat etwas

viel zusammengeborgt und damit auf Einheit verzichtet. Während das thurgauische Lesebuch für das 7., 8. und 9. Schuljahr bestimmt ist, dient das solothurnische auch für die sechste Primarklasse. Daraus erklärt sich die Verschiedenheit der Stoffgebiete. Im ersten Teil bietet jedes Buch den eigentlichen Lesestoff, der zur Freude am Schrifttum führen, Sprachgefühl und Gesinnung fördern soll. Das thurgauische Lehrmittel enthält 153 Lesestücke in gebundener und ungebundener Sprache ohne weitere Einteilung, während das solothurnische Lesebuch die Lesestücke (211) in zwei grosse Gruppen geordnet: A, nach sittlichen Grundgedanken, B, nach Stimmungen und Sachgebieten scheidet, wobei wieder Unterabteilungen (A: Frömmigkeit, Menschlichkeit, Vaterland, Beruf, Familie, Persönlichkeit; B: Im Jahreslauf, In der Fremde, Auf der Scholle, Zur Erdkunde, Zur Geschichte, Zur Naturkunde) auftreten. Vielfach treffen wir die gleichen Erzählungen und Gedichte, daneben sucht jedes Buch seine nähern Heimatschriftsteller zu berücksichtigen. Das solothurnische Buch, das zugleich dem Moralunterricht dient, bringt etwas mehr ethische Stücke und fügt besondere Lesestücke zur Belebung der Realfächer hinzu. Die Auswahl ist in beiden Orten gut, auch wenn man über das eine und andere Gedicht verschiedener Ansicht sein kann. Die Erzählung, die geblende Schwalbe, die in beiden Büchern erscheint, hätten wir trotz der plastischen Sprache nicht in ein Schulbuch aufgenommen. Beide Lehrmittel enthalten Übungsstücke zur Sprachlehre und zum schriftlichen Verkehr. Solothurn lässt den Einfluss des Fortbildungsschülers erkennen und nimmt mehr Briefbeispiele auf; dessen Sprachlehre ist etwas formal, die Thurgauer sind hierin anregender, praktischer, eigentlich vorbildlich für die Sprachübung. Das Realbuch, das wohl nur der Ersparnis wegen mit dem Lesebuch in einem Band vereinigt worden ist, gliedert sich in beiden Lehrmitteln, wenn auch nicht mit gleicher Aufschrift, in Geschichte, Erdkunde und Naturkunde. Thurgau verlegt in der Schweizergeschichte das Hauptgewicht auf die Neuzeit und widmet den Bildern aus der Weltgeschichte ebenso viel Raum wie der Vaterlandsgeschichte, während Solothurn sich auf letztere beschränkt, dabei aber die Zeit vor 1798 eingehender behandelt, was wohl mit dem Lehrplan der 6. Klasse zusammenhängt. In der Geographie sind die Abschnitte im Thurgauer Lehrmittel zu mehr oder weniger abgerundeten Bildern gestaltet, in denen jedoch sprachliche Härten etwa stören. In der Absicht, alles zu behandeln, verfällt das Solothurner Lesebuch, das die Schweiz recht ausführlich und gut behandelt, gelegentlich zu sehr dem Leitfadestil (s. Kantone). In der Naturkunde sind beide Bücher bestrebt, das Wichtige und Praktische zu berücksichtigen; der thurgauische Bearbeiter beschränkt sich etwas mehr auf bestimmte Einzelgegenstände und Erscheinungen, das solothurnische Buch ist dafür etwas vielseitiger. Sehr wirkungsvoll sind im ersten Buch die kräftig gehaltenen Illustrationen. Doch ob die beiden Bücher etwas mehr oder weniger verschieden seien, jedes wird an seinem Ort seine guten Dienste tun.

Shakespeares Werke. Übersetzt von Schlegel & Tieck. Hsg. nach dem engl. Text revidiert mit Biographie und Einleitung versehen von Dr. *Wolfgang Keller*. 15 Teile in 5 Lwdbänden M. 11.50 (Fr. 15.50). Berlin W 57, Potsdamerstr. 88, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Trotz des Krieges hat die Welt, und Deutschland nicht weniger als die Heimat, den 300. Todestag Shakespeares gefeiert. Die Meisterwerke des grossen Dramatikers gingen über die Bühnen, und Artikel auf Artikel ehrte dessen Grösse und Eigenart. Einen kostbaren Beitrag zur Shakespearefeier bietet Bongs Goldene Klassiker-Bibliothek mit der vorliegenden schönen und billigen Eingabe von Shakespeares Werken. Mit Recht hält der Herausgeber an dem Text von Schlegel-Tieck fest, in dem der grosse Brite deutsches Eigentum geworden ist. Wo Verbesserungen geboten waren, sind diese angebracht. Jeder Dichtung geht eine sorgfältige Einleitung über Entstehung und Wesen des Werkes voran. Indem die epischen Dichtungen „Venus und Adonis“, „Lukretia“, sowie die Sonette Aufnahme fanden, erweitert sich die Ausgabe der Goldenen Klassiker-Bibliothek zu einer vollen Gesamtausgabe der Werke, die jeder Bibliothek wohl

ansteht. Diese fünf Bände, die sich äusserlich sehr gut stellen, auch im Druck klar und gut sind, veralten nie. Wenn unsere Leser ihre Bücherei um eine bleibend wertvolle Bücherreihe vornehmen wollen, so sind diese billigen Shakespeares Bände in erster Linie zu empfehlen. Zu jeder Stunde, in jedem Lebensalter sind Shakespeares Werke ein unerschöpflicher Born der Anregung, des Trostes und der Stärkung; nie greift der Leser zu einem Band, ohne reiche Ernte. *Schinke, B. Verdeutschungsheft.* Leipzig, B. G. Teubner. 55 S. gr. Lf. Fr. 1.35.

Verzeichnis der gebräuchlichsten natur- und geisteswissenschaftlichen Fachausdrücke mit Erklärung der Ableitung zunächst für den Gebrauch an lateinlosen höhern Lehranstalten lautet der Untertitel des Buches. Es ist mehr als ein Fremdwörterbuch, das einfach die deutsche Bezeichnung gibt. Durch Wiedergabe der griechischen und lateinischen Wurzel oder Wortzusammensetzungen wird die Ableitung des technischen Ausdrucks verständlich und im Gedächtnis haltbar gemacht. Eine kurze Darstellung der Veränderungen des Stammes und der Wortbildung im Lateinischen bildet einen etwas knappen Schlüssel zur Erleichterung des Verständnisses. Wer nicht Latein und Griechisch gelernt, wird das Verdeutschungsheft willkommen heissen und brauchen können.

Fremde Sprache.

Bize-Flury. *Cours gradué de langue française à l'usage des écoles moyennes de langue allemande*, 2^e édit. Zurich, 1916. Schulthess et Co. 322 p. rel. fr. 3.80.

Voraussetzung des Buches ist ein zweijähriger Französisch-Unterricht. Vom Artikel und Substantiv zum Verbe aufsteigend, bieten die Lektionen 1—141 die Formenlehre, 142—214 die Syntax, 193—201 Lesestücke in Prosa und Poesie; dann folgen 43 Übersetzungsstücke und ein nach diesen geordnetes Wörterverzeichnis. Gegenüber der ersten Auflage ist fast ein neues Buch geworden. Fast überreich ist der grammatische, wort- und formbildende Stoff, der durch die Lesestücke und die reichlich beigefügten Conversations Anwendung, Vertiefung und Übung findet. Da lernen die Schüler Wort und Form des französischen Satzes nach allen Seiten kennen, wenn es der Lehrer versteht, das Sprachinteresse wach zu halten. Die gegen den Schluss sich mehrenden Lesestücke sind zumeist Autoren der Westschweiz entnommen. Das ist löblich, auch wenn die Verfasser, im Vorwort einer Gegenwartsstimmung nachgebend, sich daraus für die staatsbürgerliche Erziehung und das Verständnis der mentalité jenseits der Zihl etwas zu viel versprechen. Nachdem im Anfang für die Exercices und Conversation ein Petitdruck verwendet worden ist, erhebt sich das Buch auch für diesen Textteil zum grossen Druck, fällt aber leider später wieder zu dem kleinen Druck zurück. Es ist ein gutes und auch sorgfältig korrigiertes Buch, das Handelsschulen usw. treffliche Dienste leisten wird.

Seiler, Otto Dr. *Aussprache und Schreibung des Englischen.* (Englisch und Deutsch, vergleichende Sprachstudien 1.) St. Gallen, 1916. Fehrsche Buchhandlung. 63 S. Fr. 1.80.

Laut- und Schriftbild des Englischen gehen stark auseinander; die Orthographiereform vermochte trotzdem noch nicht einzusetzen. Die unphonetische Schreibweise ist das Endergebnis einer langen geschichtlichen Entwicklung, bei der die Schrift dem Lautwandel nicht zu folgen vermochte. Dieser Entwicklung geht die vorliegende Schrift nach, indem sie die Akzent- und Lautverschiebung im Englischen in ihren Beziehungen zum Deutschen, sowie die schriftliche Darstellung im Englischen verfolgt und durch Beispiele erläutert. Damit haben wir den Schlüssel für die eingangs erwähnte Erscheinung. Wer englisch lernt, ohne tiefere sprachliche Studien machen zu können, ist für die gegebenen Aufschlüsse sehr dankbar.

Gschwind, Frank Henry, M. A. *An English Reader for Commercial Schools. With a vocabulary in French and German.* St. Gall 1916, Fehr. 168 p. bd. 2 Fr.

In kleinen, aus dem Wirtschaftsleben offenen Abschnitten führt dieses Lesebuch in Stoff und Sprache des englischen Verkehrs ein. Es sind gut aufgemachte Lesestücke, auf Anschauung beruhend, anregend und Interesse

weckend. Trotz des etwas trockenen Stoffes wird das Buch nicht langweilig; es gibt reichlich Stoff zu Gesprächen, namentlich wenn der Lehrer noch eigene Beobachtungen zu verwerten weiss. Zweckmässig für Handels- und technische Schulen.

Alessandro Manzoni. *I Promessi Sposi*, pagine scelte a cura di L. Donati. Zurigo, Orell Füssli. 200 p., leg. in tutta tela. 2 Fr.

Die mehr als siebenhundert engen Seiten des berühmten Buches von A. Manzoni schrecken meist davon ab, die Promessi Sposi in der Klasse zu lesen, so dass sie der Privatlektüre überlassen bleiben. Nach der vorliegenden Auswahl wird Manzoni wieder Klassenlektüre werden, und eine gefreute. Welche Mühe es kostete, den Umfang des Buches etwa auf ein Fünftel zu beschränken, dabei das Schönste zu bieten und in Verbindung zu bringen, sieht man dem eleganten Büchlein nicht an; aber es ist mehr, als man annimmt. Glücklicherweise war dabei der Herausgeber; sorgfältig ist auch die Edition bis ins kleinste; weise Beschränkung weisen die erklärenden — nur zu klein gedruckten — Fussnoten auf. Die Mittelschulen werden für diese Lese dankbar sein; sie ist eine geschickte Eröffnung der *Raccolta di letture italiane*, die der Herausgeber ankündigt. Hübsch sind darin die Vignetten aus der selten gewordenen Ausgabe von 1840.

Geschichte.

Flach und Guggenbühl. *Quellenbuch zur allgemeinen Geschichte für schweiz. Mittelschulen.* 2. Zur Geschichte des Mittelalters. 310 S. gb. Fr. 3. 60, bei 25 Ex. Fr. 3. 20.

Aus zeitgenössischen Schriftstellern, Chroniken, Urkunden und Erlassen fügen die Herausgeber gegen 120 Lesestücke zusammen, die zur Belebung des Geschichtsunterrichts dienen werden. Auch poetische Schilderungen (Nr. 52, 62 bis 65) wie von Walter von der Vogelweide und Gottfried von Strassburg finden sich, und im Anhang sind die drei bedeutendsten mittelalterlichen Mönchsregeln angefügt. Kulturgeschichtliche Bilder wie: die Charakteristik politischer Persönlichkeiten, Szenen aus dem Leben im Kloster, wie aus blutiger Schlacht, kommen zur Geltung. Petrarca und Marco Polo geben Berichte über Bergbesteigung und Reisen, fast kein Volk des Mittelalters ist, das nicht berücksichtigt wäre. Die Übertragungen sind aus den besten Bearbeitungen gewählt; einzelne Stücke leiden indes durch die Kürzung, die der Raum gebot. Das Buch wird wie sein erster Teil dem Geschichtsunterricht gute Dienste leisten, und sollte der Klassenlektüre zur Verfügung stehen.

Oechsli, Wilhelm. *Briefwechsel Johann Kaspar Bluntschli* mit Savigny, Niebuhr, Leopold Ranke, J. Grimm und Ferdinand Meyer. Frauenfeld, Huber & Co. 243 S. Fr. 5. 50.

Am zahlreichsten sind die Briefe, die Dr. Bluntschli mit seinem Lehrer Savigny und F. Meyer, dem nachmaligen Regierungsrat (Vater des Dichters Conrad Ferdinand M.) gewechselt hat. Ist manches, was sich Savigny und Bluntschli mitteilen, für den Rechtskundigen besonders wertvoll, so hatte doch der grosse deutsche Rechtslehrer so viel Interesse an der Schweiz und ihren leitenden Persönlichkeiten, dass der Briefwechsel für das Zeitbild der dreissiger Jahre von Bedeutung ist. Wir vernehmen da, dass Savigny seinen jungen Zürcher Freund ernsthaft davon abbringt, sein Vaterland (1832) zu verlassen. Die Briefe zwischen Bluntschli und F. Meyer drehen sich wesentlich um die Gestaltung des politischen Instituts, das Bl. zur Universität zu erheben wünscht, und die politischen Verhältnisse bis zu Anfang der Dreissiger Jahre. Dass Dr. Bluntschli Jak. Grimm, der ihn zur Mitarbeit für die „*Weistümersammlung*“ beigezogen hatte, als Professor nach Zürich zu bringen suchte, erfahren wir aus einem Brief vom 9. Febr. 1840. Bluntschli ist zu früh in die Politik getreten, die ihn auf heimischem Boden in eine Richtung trieb, der sein gewiteter Geist widerstrebte, so dass er auf fremdem Boden die Grundsätze und Ziele vertrat, die er in der Heimat bekämpft hatte. Seine geistige Bedeutung zeigt sich aus seinem frühen Briefwechsel mit seinen hervorragendsten Lehrern. Welcher Partei der Leser angehören mag, er wird die vorliegenden Briefe mit mehr als unterhaltendem Interesse verfolgen, und der Geschichtsfreund findet darin manches treffende Urteil über Zeit und Personen.

Verschiedenes.

Die Schweiz, Illustrierte Monatsschrift (Zürich, Verlag der Schweiz, halbjährlich 7 Fr.) eröffnet Heft 5 des 20. Jahrgangs mit einer heitern Skizze von Meinrad Lienert. Zum Gedächtnis seines Vaters führt Herm. Hesse eine tiefe Erinnerung aus; P. Altheer bringt die Erzählung „Gottfried, der Schmied“ zu Ende und W. Keller gibt die Übersetzung von Masuccios Novelle: „Lieb ist stark wie der Tod“. Von alten und neuen Geigen berichtet K. Falke, von einem vergessenen Klosterlein Dr. Stükelberger. In Wort und Bild lernen wir zwei weitere heimische Künstler kennen: G. Leuenberger (Zollikon) und C. Montag. Literarische Skizzen, Gedichte, die politische Übersicht, eine kurze Zusammenfassung der Kriegereignisse erweitern das Interesse, so dass jeder Leser Anregung und Unterhaltung hat. Mögen die Leser auch „Die Schweiz“ unterhalten oder durchhalten.

Wegweiser zur Berufswahl. Auf Grund einer Kommissionsvorlage hsg. von der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich. Zürich 1916. Kant. Lehrmittelverlag. 46 S. 30 Rp.

Die Schrift ist obligatorisches Lehrmittel für die oberste Primar- und die Sekundarschule im Kanton Zürich. Sie hat darüber hinaus Wert. Notwendigkeit und Wert der Berufsbildung, insbesondere einer richtigen Lehrzeit, werden begründet, auf die Vorteile, Möglichkeiten und Erfordernisse aufmerksam gemacht und die Verhältnisse der einzelnen Berufsaufgaben schematisch gekennzeichnet. Den Schluss bilden Angaben über Berufsberatungs- und Auskunftsstellen.

Nagel, E., Dr. *Die Liebestätigkeit in der Schweiz.* Basel, Frobenius. I. Bd. 148 S. in 4^o mit gegen 100 Abb., Faksimile-Reproduktionen usw. Fr. 4. 50.

Mit seinen Schilderungen von der Abreise der Deutschen und Italiener in den Augusttagen 1914, von der Aufnahme der belgischen Kinder, dem Empfang der Internierten und Evakuierten in Schaffhausen, Zürich, Lausanne, Genf usw., mit seinen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen gibt das Buch ein erschütterndes Bild der Kriegsschrecken wie der aufopfernden Menschenliebe, die sich in stiller Grösse tätig gezeigt hat. Man muss diese Schilderungen lesen und die Bilder ansehen, um den ganzen Ernst der Ereignisse und der Hingabe zu empfinden. Gedichte, Briefe, Zitate verstärken den Eindruck. Als Dokumente der schweren Zeit — und des verschonten Schweizerlandes — haben die Momentaufnahmen ihren bleibenden Wert. In Schulen wird man lange nach dem Krieg von der „aktiven Neutralität“ erzählen; wo sie sich dieses Buch aufheben, haben sie stets lebendige Zeugen der Kriegszeit vor sich, weshalb wir das reich und schön ausgestattete Buch warm empfehlen.

Der Krieg. Illustrierte Chronik des Krieges. Stuttgart, Franckscher Verlag. Monatlich 2 Hefte zu 30 Pf.

Das 43. Heft (2. Jahrgang Heft 19) führt die knappe Tageschronik der Kriegereignisse bis Mitte März 1916. Der Hauptteil jedes Heftes ist einer ausführlichen Schilderung gewidmet, wie dem Stellungskrieg zwischen Maas und Mosel (42), dem Kampf in Serbien. Daneben werden Heerführer, einzelne Ereignisse, besondere Leistungen, wie der Ritt der siebzehn, Kriegshilfsmittel usw. dargestellt. Illustrationen nach Zeichnungen, Photographien, Feldskizzen und Vogelschaukarten gehen dem Text parallel. Nicht ohne Bewegung wird man den Kampf in Serbien lesen. Es liegt eine unendliche Tragik über dem Todeskampf eines begabten Volkes. Tief bedauerlich ist das Schicksal dieser tüchtigen, genügsamen Bauern, denen auch der Feind die Tapferkeit nicht abspricht (S. 457).

Sammlung Götschen. Leipzig, J. Götschen (je Fr. 1. 20). In Neudruck liegen von dieser reichhaltigen Sammlung vor: Nr. 107: Eisenbahnfahrzeuge von H. Hinnental. I. Lokomotiven (120 S. mit 89 Abb. und 2 Taf.).

Nach der Erklärung der Grundbegriffe des Lokomotivbaues und einer kurzen Darstellung der geschichtlichen Entwicklung desselben führt der Verf. den Leser in die Theorie und die Systeme der Lokomotiven ein, um darauf im einzelnen das Laufwerk, Dampfmaschine und Kessel zu beschreiben. Der Anhang zeigt einzelne neuere Lokomotivtypen. Das Büchlein ist eine treffliche Orientierung über den Bau der Lokomotiven.

Lichti, Fanny. *Mis Gärtli.* 37 S. 60 Rp. Zürich, Orell Füssli.

Ein reizendes Büchlein. In Mundart erzählt es von Freuden und Sorgen, von Blumen und Käferlein im Garten so herzlich, lieb und einfach, dass Kinder und Erwachsene daran ihre Freude haben. Jedem Alter kann es vorgelesen werden; die Kinder werden entzückt zuhören und — selbst gern weiter berichten. Die Gartenbauvereine Zürich haben die kleine Schrift mit einem ersten Preis gekrönt.

Kleine Schriften. Von dem Tagebuch einer Krankenpflegerin von *Noëlle Roger*, deutsch von *Fr. Maibach* (Neuchâtel, Gebr. Attinger) sind die Hefte 3: Skizzen aus dem Militärlazarett und 4: Heldentypen (je 75 Rp.) nicht weniger rührend als die früher erwähnten Hefte. Wie die Verwundeten kommen, was sie leiden, hoffen, wie sie sterben oder neue Wunden (Operation) ertragen, was sie von der Schlacht, ihrer Rettung, von ihren Kameraden und Führern erzählen, das geht ans Herz. Wie viel stilles Heldentum ein Krankensaal birgt! Die Verfasserin erzählt in einer ergreifend einfachen Sprache, aber die Bilder, die sie von einzelnen Personen entwirft, sind unvergesslich, wie z. B. die Weihnachtsfeier oder die Neujahrsstunde im Lazarett. — Einen sehr beachtenswerten Beitrag zur staatsbürgerlichen Belehrung bietet der Vortrag: Die Souveränität des Volkes von *S. Zurlinden* (Zürich, Orell Füssli, 45 S., 80 Rp.). Der Vortrag entstammt einer Vortragsreihe in Berner Frauenkreisen über „nationale Erziehung auf Grundlage der Geschichte.“ In seiner originellen Art zeichnet der Verfasser die Entstehung der schweizerischen Demokratien und die Verkümmern der Volksrechte durch die Patriziate, das Wiederaufleben der Volksherrschaft durch die repräsentative Demokratie der dreissiger und die ausgebauten Demokratie der sechziger Jahre, deren Technik aber noch den Proporz erheische. Diese Lieblingsidee ist im Verhältnis zum weitgespannten Plan etwas breit ausgeführt; als Ganzes ist diese Broschüre ein meisterhaftes historisches Exposé, dessen Lektüre in mancher Töchterschule so interessant wäre wie der Vortrag des Professors. — Dem diensttuenden Soldaten, der auf Kundschaft ausgehen muss, will *E. A. Grob* in dem Schriftchen *Der Patrouilleur*, ein Leitfaden für Unteroffiziere und Soldaten (Zürich, Orell Füssli, 43 S., 50 Rp.), einen Dienst erweisen. Das Büchlein ist mit viel Eifer geschrieben und wird auch Pfadfindern dienlich sein. Von den Schweizer Zeitfragen (Orell Füssli) sind die Nr. 45 bis 50 erschienen. Wertvolle Aufschlüsse über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gibt Heft 45: *H. David*, Die diplomatische und wirtschaftliche Vertretung der Schweiz im Ausland (32 S., 1 Fr.). In Heft 46 behandelt *W. Eggenschwyler* in selbständiger Weise das schweizerische Finanzproblem und die Wege zu seiner Lösung (103 S., 2 Fr.). Heft 47 enthält einen Vortrag von *Dr. G. Bohnenblust*: Vaterländische Erziehung (24 S., 80 Rp.), der insbesondere die Mittelschule im Auge hat und stärkere Betonung der Gesinnungsfächer fordert. Heft 48 vereinigt Sieben Reden von *Dr. G. Motta*, die er im letzten Jahr bei festlichen Anlässen gehalten hat (44 S., 1 Fr.). Neue Wege schweizerischer Exportpolitik ist der Titel von Heft 49 von *Dr. P. Möri* (56 S., Fr. 1.50), während Nr. 50 Dokumente aus der Zeit der Obersten-Affäre (63 S., Fr. 1.50) umfasst, die so viel zu reden gab. Die Schrift von *Dr. Lucy Hoesch-Ernst* *Patriotismus und Patriotitis* (Orell Füssli, 30 Rp.) scheidet wahre und falsche d. i. überschwengliche Vaterlandsliebe. — Zu einer sehr interessanten Darstellung der Entwicklung und Differenzierung der Handelswissenschaft hat sich der Vortrag von *Dr. H. Töndury*: Von der Handelswissenschaft zur Privatwirtschaftslehre entwickelt. (Orell Füssli, 44 S., Fr. 1.20.) Der Vortrag verdient die Aufmerksamkeit aller Lehrer an kaufmännischen Schulen. — Die tatsächlichen Handelsverhältnisse unseres Landes berührt der Vortrag von *Booss-Jegher*: Unsere Absatzverhältnisse in Industrie, Gewerbe- und Landwirtschaft (Rascher, Zürich, Nr. 20 der Schriften für Schweizer Art und Kunst, 38 S., 80 Rp.). Schwierigkeiten und Möglichkeiten unseres Exportes und dessen Förderung durch Konsulate, Nachweisbureau usw. werden erörtert und zu weiterer Prüfung ver-

wiesen. In den Kampf der Meinungen über eine neue schweizerische Nationalkultur stellte *Dr. A. Maeder* seine Schrift *F. Hodler*, eine Skizze seiner seelischen Entwicklung und Bedeutung für die schweizerisch-nationale Kultur (Rascher, Nr. 31/34 der Schriften für Schweizer Art und Kunst, 58 S. mit 8 Abbild. und einer Originalzeichnung, Fr. 2.70.) Der Verfasser ist glühender Verehrer der Kunst Hodlers; dessen Tell geht ihm über den Schillers. In Hodlers Entwicklung sieht er die Synthese des romanischen und germanischen Elements zum nationalschweizerischen Typus, der Willensstärke und Kraft mit ausgesprochener Nüchternheit verbindet. Die Schrift bedeutet nicht eine Lösung des Problems Hodler; aber sie bringt den Künstler manchem Leser näher, der die Begeisterung des Verfassers nicht in allen Punkten teilt. — Eine weitere Rascher-Schrift trägt den Titel: Wohin gehört Elsass-Lothringen. Von einigen Elsässern. (Rascher, 96 S., 60 Rp.) Die Einleitung stammt von *Friedrich Lienhard*, dem elsässischen Dichter. Aus Sprache, Geschichte und Kultur wird dargetan, dass Elsass-Lothringen deutsche Lande sind. Interessant sind die Darstellungen über die (französische) Oberschicht, die sich nach 1870 bildete, und die Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft seit 1870. Die Schrift verdient auch bei uns ernsthafte Beachtung; sie korrigiert manches Urteil.

Unter den Heerführern der Gegenwart wird keiner so gefeiert wie *Hindenburg*. Das Büchlein, *Hindenburg, Ein Lebens- und Charakterbild in hundert Erzählungen von Hermann Schindler* (Dresden, Verlagsanstalt Apollo, 85 S. mit Porträt, Fr. 1.25, in Lwd. gb. Fr. 2.50) wird auch bei uns eifrige junge Leser finden. In ganz kurzen Abschnitten erzählt es Züge des Pflichtgefühls, der Volkstümlichkeit, des kargen Humors und des Familiensinns des Generals. All das ohne jegliche Verletzung gegenüber dem Gegner. Eine kleine Ausgabe des Büchleins ist zu 25 Rp. unter der Aufschrift *Hindenburg-Erzählungen* im gleichen Verlag erschienen. — An das deutsche Volk wendet sich das Büchlein: *Unser Kaiser und der Krieg*, dem deutschen Volke erzählt von *Paul Völker* (Wittenberg 1916, R. Herrosé, 128 S., Fr. 1.10). Es hebt die Friedensbestrebungen Wilhelms II. hervor und zeigt, wie der Krieg das deutsche Volk dem Kaiser nahe gebracht hat. Den Hauptinhalt machen die Erlasse, Ansprachen und Äusserungen des Kaisers seit dem August 1914 aus; wer deutscher Zunge ist, wird diese Dokumente der Zeit nicht ohne Erschütterung lesen und darob wenig volkstümliche Überschwenglichkeiten im Text übersehen. — Belgien, Eindrücke eines Neutralen von *Eugen Probst* (Zürich, Orell Füssli, 86 S. mit 6 Stadtplänen und 4 Ansichten, Fr. 2.50) ist die Schrift eines Schweizer, der im Herbst 1914 und nochmals 1915 die heimgesuchten Städte Belgiens besuchte und hier schildert, was er gesehen hat. Als Architekt hatte er ein besonderes Auge für die Kunstdenkmäler. Übertriebene Anklagen werden zurückgewiesen und durch die Tatsachen beleuchtet, die Hoffnung lassen, dass eine grosse Reihe der geschädigten Bauten wieder hergestellt werden können. Wer an der belgischen Kunst ein Interesse hat, wird das Büchlein lesen. — Eine ernsthafte Widerlegung des vielgenannten Buches „J'accuse“ ist die Schrift von *Kurt Grelling*: *Anti-J'accuse*, Eine deutsche Antwort (Zürich, Orell Füssli, 140 S., Fr. 2.50), deren Verfasser die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die Entwicklung der Dinge bis zum 3. August 1914 vielfach mit englischen Belegen beleuchtet, um die Anklagen gegen Österreich und Deutschland zu entkräften. In weitgehendem Masse stimmt er mit J'accuse überein in den Ideen über die Zukunft Europas. — Einen entschiedenen Standpunkt, der den Friedensprophezeiungen Tolstois entgegensteht, vertritt Pfr. *Dr. Ad. Bolliger* in den Reden und Abhandlungen: *Jesus und der Krieg* (Emmishofen, Evang. Buchhandlung, 166 S., Fr. 1.25). „Keines der drei grossen Jesusworte verbietet uns, Waffen zu tragen, Feinde zu vernichten und unser Leben für Freundschaft und Vaterland in die Schanze zu schlagen.“ Der Streitschrift der protestantischen Geistlichen Frankreichs setzt er die Abhandlung „Deutschlands Recht“ gegenüber.